

Bischof Dr. Adolf Küry zum Gedächtnis

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **46 (1956)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bischof Dr. Adolf Küry †

zum Gedächtnis

Nach langem Leiden ist am 26. November der hochverdiente Schriftleiter dieser Zeitschrift, Bischof Dr. Adolf Küry (Bern), von seiner irdischen Laufbahn abberufen worden. Als im Jahre 1915 die seit 1911 als Nachfolgerin der «Revue Internationale de Théologie» herauskommende «Internationale Kirchliche Zeitschrift» durch den Tod von Prof. Adolf Thürlings ihres Hauptredaktors beraubt wurde, trat der damalige Pfarrer in Basel, Adolf Küry, in die Redaktion ein, vorerst neben Prof. Franz Kenninck (Amersfoort), dem späteren Erzbischof von Utrecht, und Prof. Rudolf Keussen (Bonn), und in der Folge neben anderen Mitredaktoren aus Holland und Deutschland. Von Anfang an lag indes die Hauptlast der Schriftleitung der in Bern gedruckten Zeitschrift auf ihm, und seit 1948 zeichnete er als einziger Herausgeber.

Als erste grössere Arbeit aus der Feder Adolf Kürys finden wir in unserer Zeitschrift seine der christkatholisch-theologischen Fakultät der Universität Bern eingereichte Dissertation «Die Durchführung der kirchlichen Verordnungen des Konstanzer Generalvikars I. H. von Wessenberg in der Schweiz» (1915). Ins Gebiet der Kirchengeschichte, die er seit 1924 an der genannten Fakultät dozierte, greift auch der Gedenkartikel auf Erasmus von Rotterdam (1936). Sein erstes Interesse galt aber dem zeitgeschichtlichen Geschehen in der christlichen Welt, besonders innerhalb der altkatholischen und der ihnen nahe stehenden Kirchen sowie auf dem Boden der ökumenischen Bewegung, an der er seit seinem Ein-

tritt ins Bischofsamt der christkatholischen Kirche der Schweiz auch persönlich höchst tätig teilgenommen hat. In diese Zusammenhänge gehören neben anderen seine Beiträge «Die gegenwärtige Lage der orthodoxen Kirchen des Ostens» (1925), «Die Lambethkonferenz und der Altkatholizismus» (1930), «Kirche und Amt» (1936), «Orthodoxe Zeugnisse über Schrift und Tradition» (1939). In der fast in jeder Nummer erscheinenden «Kirchlichen Chronik» sammelte er ein höchst wertvolles Informationsmaterial über kirchliche Vorgänge, auch hier die ökumenische Bewegung besonders berücksichtigend. Dazu kommt eine lange Reihe von Buchbesprechungen.

Als Bischof Kury im Jahre 1940 wegen Erreichens der gesetzlichen Altersgrenze von seinen Lehrverpflichtungen an der Fakultät entbunden wurde, bedeutete das für den Siebzigjährigen noch längst nicht, dass er auch die Feder niedergelegt hätte. Im Gegenteil fand er jetzt mehr Zeit, eigene Beiträge erscheinen zu lassen, so über «Kundgebungen zur Instruktion der römischen Kurie über die ökumenische Bewegung» (1950), «Die Bedeutung sozialer und kultureller Faktoren für die Kirchenspaltung» (1952) und mehrere Berichte über «Die Lage der altkatholischen Kirchen» (1946, 1947, 1948, 1949). Auch erschienen jetzt einige Arbeiten aus dem Gebiet der Liturgik, die er ja neben Kirchengeschichte und Kirchenrecht an der Berner Fakultät gelehrt hatte: zunächst 1941 sein Bericht an den Fortsetzungsausschuss der Weltkonferenz für Glauben und Verfassung «Der Gottesdienst der christkatholischen Kirche der Schweiz», dann 1944 «Der Kirchengesang mit besonderer Berücksichtigung der Liturgie der christkatholischen Kirche der Schweiz», ferner «Zur liturgischen Bewegung der römisch-katholischen Kirche im deutschen Sprachgebiet» (1952, 1955).

Bis zu seinem Tode hat Bischof Adolf Kury die IKZ betreut, auch nachdem er infolge eines schmerzhaften

und langwierigen Leidens im Jahre 1955 sein Bischofsamt hatte niederlegen müssen. Noch in seinen letzten Lebensstunden bekümmerte er sich um das Erscheinen der vorliegenden Nummer. Man darf wohl sagen: Die IKZ war in den vergangenen vier Dezennien Adolf Kürys Lieblingskind geworden, allerdings, wie das ja oft zu geschehen pflegt, auch ein besonderes Sorgenkind. Die beiden Weltkriege mit ihren verheerenden Folgen machten es zu einer manchmal fast unmöglich scheinenden Aufgabe, die Zeitschrift materiell durchzuhalten. Aber der nie erlahmenden Energie Bischof Kürys ist es gelungen, dem Altkatholizismus sein wissenschaftliches Organ zu erhalten, und dafür insbesondere wollen wir an diesem Orte unsere innige Dankbarkeit bezeugen, ohne dabei zu vergessen, wie treu und gewissenhaft er seiner Kirche als Seelsorger, als Bischof und als akademischer Lehrer gedient hat. *R. I. P.*